

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 38

Artikel: Auf der Jagd nach dem Trauschein
Autor: Güngör, Baha / Simeonov, Roumen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Jagd nach dem Trauschein

von BAHÄ GÜNGÖR, ISTANBUL

Gegen drei Uhr morgens. Angelika W. liegt mit ihrem türkischen Freund Yavuz K. tief im Schlaf. Das Touristenmotel «Aktur-3» in Urla bei Izmir gefällt ihnen gut, nachdem sie die Familie von Yavuz besucht haben. Ein glückliches Pärchen, bis die türkische Sittenpolizei sie scheidet.

«Aufmachen», donnert eine Männerstimme an der Tür, «wir kontrollieren die Trauscheine.» Was danach folgt, ist für Angelika W. ein Alptraum. Sie wird unter dem Verdacht der illegalen Prostitution abgeführt, ihr Freund ist machtlos. Dem Motelleiter Ihsan Özkaya ist es offensichtlich entgangen, dass nur in grossen Touristenherbergen unverheirateten Paaren das Teilen von Zimmer und Bett gestattet werden darf. In anderen Hotelkategorien müssen selbst verheiratete Paare, auch wenn kleine Kinder sie «Mama» und «Papa» nennen, auf Verlangen den Trauschein vorlegen. Ihsan Özkaya sitzt seit einer Woche nun wegen Verdachts der Zuhälterei in Polizeigewahrsam, der Motelbesitzer Cemal Aktas kämpft um seinen engsten Mitarbeiter.

Angelika W. kämpft jetzt, nachdem sie die Türkei überstürzt verlassen hat, an der Menschenrechtsfront gegen den Staat mit Ambitionen auf EG-Mitgliedschaft. Schliesslich musste sie sich nach einem polizeilichen Verhör in einem Staatshospital einem Jungfräulichkeitstest unterziehen, wobei die Ärzte feststellten, dass sie keine Jungfrau mehr ist.

Unzeitgemäße Moral

Erfreulich für Angelika: Die Ärzte stellen auch fest, dass der Verdacht der illegalen Prostitution nicht aufrechterhalten werden kann, weil das Untersuchungsergebnis einen Geschlechtsverkehr in der voraus-



gegangenen Nacht ausschloss. Wenn ein anderes Ergebnis vorgelegen hätte, dann wäre Angelika W. vielleicht auch noch in Polizeigewahrsam.

Den Angaben des betroffenen Moteldirektors zufolge hat der zuständige Polizeikommissar die Aktion mit den Worten gerechtfertigt: «Die kommen ohnehin hierher, um ungestört Prostitution zu betreiben ...» Der Stadtrat nahm die Polizei in Schutz: «Sollen die ihre Aufgaben etwa nicht wahrnehmen?»

Der türkische Tourismusminister Bülent Akarcali nimmt seine Aufgabe sehr ernst und will solch unzeitgemässer Sittenmoral in der Türkei, dazu noch in einer klassischen Ferienregion an der Ägäis, einen Rie-

gel vorschreiben: «Ich werde alles tun, um die Verantwortlichen für diese Schweinerei zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen.» Der Präsident des türkischen Reiseveranstalterverbands (TÜRSAB), Bahattin Yücel, wollte «vor Scham im Erdboden versinken» und forderte die Regierung sowie den Provinzgouverneur von Izmir auf, sofort zu handeln. Die Leiterin des Istanbuler Zentrums für Frauenfragen, Necla Arat, meinte, dieses Ereignis sei mit nichts zu rechtfertigen und habe dem Ansehen der Türkei schweren Schaden zugefügt.